

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 13 (1972)
Heft: 13

Artikel: Oekologie und Politik : Randbemerkungen zur Umweltschutzkonferenz in Stockholm
Autor: Angelus, Oskar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Randbemerkungen zur Umweltschutzkonferenz in Stockholm

Oekologie und Politik

Die von Schweden vor 4 Jahren vorgeschlagene Konferenz, an der mehr als 1200 Delegierte aus 114 Staaten teilnahmen, wurde am 5. Juni eröffnet. Die UdSSR und die übrigen osteuropäischen Staaten ausser Rumänien waren nicht vertreten. Offizieller Grund: die Nichtzulassung der DDR als vollberechtigtes Teilnehmerland. Die Schlappe Moskaus, das wieder mit der Unterwürfigkeit Europas gerechnet hatte, war ein Glück für die Tagung, deren Erfolg endlose Reden und unannehmbare Vorschläge der Sowjets nicht verhindern konnten.

Die Eröffnungsrede hielt Staatsminister Palme, der am nächsten Tag die Generaldebatte einleitete und dabei die Kriegführung der USA in Vietnam angriff, somit gewissermassen die UdSSR vertrat. Washington reagierte zurückhaltend. Ein Sprecher des Aussenministeriums sagte nur, es sei unfassbar, dass der Chef des Gastgeberlandes sich unüberlegt mit einer Frage befasse, die vor ein anderes Forum gehöre. Der USA-Vertreter Russel Train fügte hinzu, dass die Amerikaner nichts gegen die Behandlung des Problems der ökologischen Kriegführung einzuwenden hätten — vor einem zuständigen Gremium.

Natürlich wurde die Konferenz noch von andern

anti-amerikanischen Kreisen und Personen zum Angriff gegen die USA benutzt. So von Veranstaltungen, bei denen Vertreter afrikanischer «Befreiungsbewegungen» auftraten, von der Stockholmer Zeitung «Dagens Nyheter», von kleinen Gruppen «fortschrittlicher» Radaumaacher. Ihnen und allen — zahlreich angereisten — ideologisierten Kämpfern ging es nicht um den Umweltschutz, bloss um die moralische Verurteilung der USA und des gesamten westlichen Gesellschafts- und Industriesystems. «Macht kaputt, was euch kaputtmacht», hiess der Slogan in Anlehnung an Lenins bekannte Hetzworte «Raubt das Geraubte». (Ohne Kapitalismus keine Umweltschäden? Wieso gibt es sie dann in den nichtkapitalistischen Industrieländern?)

Gegensätze zwischen Industrie- und Entwicklungsländern wurden freilich deutlich. Delegierte aus afrikanischen Staaten betonten begreiflicher Weise, der Kampf gegen die Zerstörung der Umwelt dürfe nicht auf Kosten der industriellen Entwicklung der Länder der Dritten Welt geführt werden. Tansania machte den Vorschlag, in die Deklaration der Konferenz die Verurteilung der Apartheid und jeder Rassendiskriminierung zu nehmen. Die arabischen Länder wiesen auf die Friedensbedrohung im Nahen Osten durch Israel

hin. Portugal musste sich gegen seine Anprangerung als Kolonialmacht in Afrika verteidigen. Neuseeland griff Frankreich und China wegen der Fortsetzung der Atombombenversuche an. Jede Gruppe versuchte ihre speziellen Sorgen loszuwerden, wengleich das auf einer Konferenz geschah, die mit diesen Dingen direkt nichts zu tun hatte. Immerhin zeigten die vielen Klagen und Vorstösse, wie weit wir noch von einer Entspannung entfernt sind.

Interessant war es, festzustellen, dass die Chinesen es nicht unterliessen, die Sowjetunion und USA anzugreifen, und dass die Vereinigten Staaten sich sehr massvoll verteidigten, offenbar in der Absicht, das durch den Nixon-Besuch Erreichte (was immer das sei; Red. ZB) nicht aufs Spiel zu setzen.

Unter den gegensätzlichen Auffassungen verdient die Ansicht über die Bevölkerungsfrage hervorgehoben zu werden. Während eine Gruppe von Ländern den Vorrang der Bevölkerungsfrage vor dem Umweltschutz betonte, vertrat eine andere den Standpunkt, dass zunächst das Problem der modernen Produktionsmethoden in Angriff genommen werden müsse und die Bevölkerungsfrage erst in zweiter Reihe komme.

An einem heiklen Problem ging die Konferenz mit Palme an der Spitze stillschweigend vorbei: Die ökologischen Gefahren, die der Menschheit durch Flugzeuge mit Ueberschallgeschwindigkeit drohen (Typ Concorde), nämlich Störungen in der unseren Planeten umgebenden Ozonschicht, die von grosser Bedeutung für die Abschirmung der ultravioletten Strahlung der Sonne ist. Frankreich und England sind stark an dieser Frage interessiert, und da es sich nicht um die USA handelt, wollte Palme die politisch und wirtschaftlich empfindliche Frage nicht aufgreifen. Trotz allen Gegensätzen und Meinungsverschiedenheiten, trotz der Riesenzahl der Teilnehmer konnte die Konferenz doch mit einem zufriedenstellenden Resultat am 16. Juni beendet werden. Eine Reihe von Kompromissen ermöglichte diesen Erfolg, zu dem neben den Delegierten der grossen Mächte, wie der USA und China, eine Reihe von Einzelpersonen wesentlich beitrug. Hier sind an erster Stelle der UNO-Generalsekretär Waldheim und der Präsident der Konferenz, der schwedische Landwirtschaftsminister Bengtsson, zu nennen.

Die Deklaration der Konferenz wurde durch Akklamation angenommen, um eine Abstimmung zu vermeiden, bei der die Chinesen eine Gegenstimme abgegeben hätten, da sie mit einigen Lösungen strittiger Fragen in der Erklärung nicht einverstanden waren. Ferner wurde die Gründung eines Milieusekretariats im nächsten Jahr und eines neuen Fonds für Umweltschutz fürsorge beschlossen, dessen Höhe etwa 160 Millionen Dollar für die nächsten fünf Jahre betragen dürfte, von denen die USA 40 Millionen zahlen würden.

Zum Schluss ein Treppenwitz der Weltgeschichte: Während Palme am ersten Arbeitstag seinen anti-amerikanischen Standpunkt klarlegte, brachte die schwedische Presse eine Mitteilung, laut der Schweden vergiftete Fische aus dem Vänernsee nach Paris — und in die USA exportiert, Produkte, die im Lande selbst nicht verkauft werden dürfen. Sie enthalten zuviel Quecksilber, das als Industrieabfall in den See gepumpt wird!

Oskar Angelus

Soeben ist bei uns das neue Buch erschienen:

H. CHRISTOF GÜNZL

NEUE POLITIK AUS NEUEM DENKEN

Schritte der Annäherung an eine neue politische Philosophie mit einem Geleit von Leo Gabriel
159 Seiten, snoline, öS 107,-

Dieses Werk enthält eine Sammlung von zwanzig Aufsätzen Günzls aus den vergangenen zwölf Jahren, in denen der Autor versucht, die Grenzgebiete zwischen Philosophie und Politik auszuleuchten, wobei er eine philosophische Denkweise anwendet, die als Integrales Denken bezeichnet worden ist. Die Arbeiten stehen im Zusammenhang mit den jeweils akut gewesenen politischen Problemen. Retrospektiv betrachtet, scheinen sie nun zu beweisen, dass das Integrale Denken nicht nur politische Zusammenhänge und Schwerpunkte klarer sichtbar, sondern auch Entwicklungstendenzen frühzeitig erkennbar macht und dadurch Prognosen ermöglicht.

In dem von Univ.-Prof. DDr. Leo Gabriel, Vorstand des Philosophischen Instituts der Universität Wien und Präsident der Weltvereinigung der Philosophischen Gesellschaften, verfassten Geleitwort wird es als besonderes Verdienst Günzls hervorgehoben, dass er sich den Impuls des neuen Denkens intensiv zu eigen gemacht und in allen Bereichen der geistigen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Problematik der gegenwärtigen Situation, insbesondere im eigenen Land, zur Darstellung gebracht hat. Durch Günzl werde eine Verwirklichung der Einheit von Philosophie und Politik vollzogen.

**Sozialpolitische Zeitschriften-Verlagsgesellschaft
M. Tröstler & Co**

A - 4021 Linz, Christian-Coulin-Strasse 13, Postfach 324, Tel. (07222) 54550